

Das Matterhorn hat viele Gesichter

Nicht nur das Hans-Erni-Museum setzt aktuell auf den Charme des Bergs. Die Galerie Müller hält mit Fotokunst mit.

Susanne Holz

Kann das Matterhorn klein aussehen? Ja, es kann. Zumindest, wenn man es so in Szene setzt, wie die Fotografin Tanja Summermatter auf einer grossformatigen Aufnahme es macht. Eingefangen am 16. November 2020 um 20.34 Uhr, bearbeitete die Künstlerin die Aufnahme später zu einer Schwarz-Weiss-Fotografie und druckte diese auf Fotopapier aus, um sie dann auf Aluminium aufzuziehen.

Auf ein mal ein Meter fünfzig spannt sich nun ein riesiger Sternenhimmel mitsamt Milchstrasse und Sternschnuppe über das Matterhorn. Der mächtige Berg wird relativiert von einem noch mächtigeren Himmel. Zu Füssen des Bergs leuchten die Schneemaschinen auf den Pisten auf, die grösseren Sterne strahlen rechts und links der Milchstrasse, die sich vom Gipfel des Matterhorns weit hoch in den Himmel zu ziehen scheint.

Diese magische Fotografie reiht sich ein in etliche weitere Aufnahmen des Matterhorns, welche die Ausstellung «Z' Hore. Tanja Summermatter. Schwarz-Weiss-Fotografien» in der Luzerner Galerie Müller aktuell zeigt. Tanja Summermatter hat sich das Fotografieren autodidaktisch, in Kursen und Workshops, angeeignet. In Zermatt geboren und aufgewachsen, hat sie eine enge Beziehung zum Matterhorn, wie wohl alle Einheimischen sie haben – die den markanten, 4478 Meter hohen Berg übrigens «Z' Hore» nennen.

Bei schönem Wetter lässt sie die Kamera zu Hause

Tanja Summermatter sagt, bei schönem Wetter nie die Kamera mitzunehmen – der Berg macht sich besser mit Wolken, Schnee und Nebel. Auch fotografiert sie ihn nie vom Dorf aus – das über-



Tanja Summermatter aus Zermatt vor einer Fotografie des Matterhorns, die sie an einem Januarmorgen 2020 aufgenommen hat.

Bild: Manuela Jans-Koch (Luzern, 8. April 2022)

lässt sie den Touristen. Als Einheimische kennt sie jeden Winkel in und um Zermatt, und am liebsten porträtiert sie das Matterhorn von einer bergigen Umgebung aus. Etwa von einer

2100 Meter hoch gelegenen Alphütte aus, wo sie sich oft aufhält. Um Wolken, Sternen und Mond eine tolle Bühne zu verschaffen, nutzt Tanja Summermatter auch die Nächte zum

Fotografieren. «Ich lebe mit dem Berg», sagt sie. Und: «Morgens oder abends fotografiere ich ihn am liebsten. Denn ist es ganz dunkel, dann rückt entweder der Mond in den Fokus oder

der Berg. Dann muss ich zu viel nachbearbeiten, und das mag ich nicht.»

Tanja Summermatter erzählt auch davon, dass bei Neumond am meisten Sterne zu sehen sind und dass sie das Matterhorn schneebedeckt am schönsten findet. Mit Schnee zeigt es sich gewöhnlich von November bis Juni. Manchmal zieht aber auch noch im Juli der Schnee die Flanken des Bergs.

Das ist gut zu sehen auf sechs Fotografien vom Juli 2020, aufgenommen innert einer halben Stunde während der Mittagszeit. Die Serie setzt die Wolken ums Matterhorn ins Zentrum – gezeigt wurde sie auch bei der Photo Schweiz 2021 in Zürich Oerlikon. Je nach der schnell wechselnden Formation der Wolken ändert der Berg sein Gesicht – aber auch die Wolken verändern ihres, mal sind sie Zierband, mal ein wattiges Meer.

Ein Kraftberg, der auch die Einheimischen fasziniert

Galeristin Renata Müller findet: «Das Matterhorn ist ein Kunstwerk der Natur. Tanja Summermatter setzt diesen imposanten Berg kunstvoll in Schwarz-Weiss in Szene.» Für die Fotografin selbst ist das Matterhorn ein Kraftberg. Der Karling mit seinen scharfen Felsgraten an den Hängen, entstanden durch Gletschereis, fasziniere auch die Einheimischen ein Leben lang.

Ausstellung:

«Z' Hore. Tanja Summermatter. Schwarz-Weiss-Fotografien» in der Galerie Müller, Haldenstr. 7, Luzern. Bis 21. Mai 2022. Offen Do/Fr 13–18.30 Uhr; Sa 13–17 Uhr. Die Fotografie ist anwesend am 30. April, 14–17 Uhr, sowie auch am 19. Mai, 17–19 Uhr.

Infos: www.galeriemueller.ch
Begleitend gibt es ein Buch: www.tanjasummermatter.ch